Dass er dem packenden Rhythmus nach Ende seiner Tätigkeit für den spanischen Hof und nach seiner Ernennung zum Kammerkomponisten des späteren preußischen Königs *Friedrich Wilhelm III.* doch noch erlegen ist, mutet schon fast ironisch an.
Das Umschreiben des ursprünglich reinen Streichquintetts (mit 2 Celli) in die Fassung mit Gitarre hat dem Stück gewissermaßen den letzten „Pfiff" gegeben. Von der *Boccherini* früher oft vorgeworfenen Neigung zu bloßer melodiöser Unterhaltung ist außer der meist lyrischen Grundstimmung der beiden ersten Sätze nicht viel zu merken, wobei das einleitende Allegro maestoso mehrere dramatische Ausbrüche aufweist. Die Pastorale verdient ihren Namen. Das verhaltene und kurze Grave ist eigentlich nur ein verlängerter Auftakt für den abschließenden „Fandango", in dem es mitreißend zur Sache geht. Bezeichnend für *Boccherinis* Kompositionsstil ist auch hier, dass alle Instrumente gleichberechtigt eingesetzt werden, dass also auch die "Begleitinstrumente" Bratsche, Cello und Gitarre melodiöse, teils virtuose, eigenständige Aufgaben zu erfüllen haben.

Das Notenmaterial der Aufführung ist veröffentlicht bei:

Schnabel, Boccherini: Musikverlag Zimmermann;
Haydn: Verlag Doblinger

Die Veranstaltung findet statt mit Unterstützung des Vereins „Musik in der Kirche zu Boren e.V.".

MARIENKIRCHE ZU BOREN

Kammer-konzert

Sonntag, 12. März 2023
17.00 Uhr

Gitarrenquintette
von Schnabel und Boccherini
Streichquartett von Haydn

Akzente~Quartett
Richard Gadow, Natalie Gadow (Violinen)
Dragomir Zahariev (Viola), Detlef Schlüter (Cello)
mit
Tenghuan Hong (Gitarre)

Der Eintritt ist frei.
Am Ausgang wird um eine Spende gebeten.

Programm:

Joseph Schnabel (1767 – 1831)	Gitarrenquintett C-Dur Larghetto – Allegro – Larghetto - Menuett/Trio - Rondo Allegro
Joseph Haydn (1732 – 1809)	Quartetto g-moll „Reiter-Quartett" (op. 74 Nr. 3 = Hob. III: 74) Allegro (non troppo) – Largo assai - Menuet/Trio (Allegretto) – Finale Allegro con brio
Luigi Boccherini	Gitarrenquintett D-Dur (Fandango – Quintett") Allegro maestoso – Pastorale - Grave assai - Fandango

Zu den Werken:

Von *Schnabels* über 200 Kompositionen ist heute wohl nur noch seine Bearbeitung der Weihnachtspastorella „Transeamus usque Bethlehem" bekannt, die zum Repertoire vieler Chöre gehört. Zu Lebzeiten hat ihm sein sonstiges Werk die Bezeichnung als Gründer der „Breslauer Schule" und u.a. die Ehrendoktorwürde eingetragen. Bemerkenswert: seit 1800 führte *Schnabel* mit seinem Breslauer Domchor und dem von ihm aufgebauten Orchester jedes Jahr *Haydns* Krönungsmesse auf.
Sein (einziges) Gitarrenquintett beginnt mit einem leisen, ganz kurzen Larghetto, dessen Thema abgewandelt und mit anderen Melodien angereichert im Allegro wiederkehrt. Dabei spart *Schnabel* nicht mit kräftigen Effekten, z.B. Modulationen in andere Tonarten (As-Dur, E-Dur), alles in allem aber liebenswürdig und melodiös. Das gilt erst recht für das folgende Larghetto (E-Dur, e-moll, E-Dur), in dem die Gitarre mit virtuosen 32teln die Elegie teilweise „aufmischt". Nur munter ist das eher konventionelle Menuett mit Trio. Wieder bunter ist das finale Allegro, dessen mehrere Themen und Variationen fast vergessen machen, dass es sich um ein Rondo handeln soll.

Haydns 1793 entstandes „Reiterquartett" verdankt seinen Namen und seine Volkstümlichkeit dem rhythmischen Schwung seiner Ecksätze. Im Einleitungs-Allegro spielt das zweite Hauptthema alsbald eine beachtliche Rolle und setzt sich im Lauf der Entwicklung deutlich durch, Es verdrängt schließlich das Anfangsthema und trägt am Ende die der verkürzten Durchführung folgende Coda in G-Dur allein. Das Largo assai wird ungeachtet der Tempobezeichnung vielfach als eines der schönsten Adagios der Klassik be zeichnet. Das frische Menuett wirkt – wie schon die Ankündigung im ersten Satz – wie ein Ländler. Seine tänzerische Beschwingtheit ergibt sich aus dem Wechsel von geschmeidigem Legato und federndem Staccato in der Führung der melodischen Linie. Das zugehörige Trio ist trotz seiner Moll-Tonart von derselben Grundstimmung erfüllt. Im Finale kommt dann endlich das namengebende „Reiter"-Thema. Wie so oft bei *Haydn* ist dieser Schlusssatz nicht nur ein bloßer „Rausschmeißer", sondern kulminiert die aufgebaute Spannung mit immer neuen Einfällen bis hin zu einem recht langen D-Dur Teil am Ende.

Boccherinis Fandango"-Gitarrenquintett ist eine 1798/99 von ihm selbst vorgenommene Originalbearbeitung seines Streichquintetts op. 40 Nr. 2, in dem der Fandango erstmals bei ihm auftaucht. Obwohl der gebürtige Italiener *Boccherini* seit 1768 in Spanien lebte und seit 1770 vom Infanten *Don Luis* (dem Bruder des Königs *Karl III.*) zum „Kammerkomponisten und -[Cello]virtuosen ernannt worden war, hatte er lange Zeit in mehreren Briefen den spanischen Nationaltanz Fandango geradezu verteufelt.